

Redaktion  
und Expedition:  
Reichgasse  
Nr. 14.  
Inserate.  
Eine dreispaltige  
Garnitur 120.  
Inseraten  
müssen im vorhinein  
gezahlt werden.

# Bistriker Wochenchrift

Abonnements-  
Preis  
mit beiden Beilagen  
ganzt. loco: 8.80  
mit Aufstellung 9.60,  
per Post 10. Halb-  
und vj. der hiernach  
entfallende Betrag.  
Ohne „Defonon“  
gj. 80. Hj. 40. vj. 20.  
weniger 1 Pr. 20.

mit den Beilagen:

## Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reichgasse Nr. 14 ausgegeben.

18. Nummer.

Bistritz, den 24. April 1904.

XXXIII. Jahrgang.

### Der Kampf gegen den Alkohol.

Überall beginnt der Kampf nicht bloß gegen den übermäßigen, sondern überhaupt gegen jeden Genuß von geistigen Getränken sich zu regen und auszubreiten. In allen Staaten und Ländern Europas treten Fachmänner und Volksfreunde vereinzelt oder in Vereinen auf und machen warnend auf die schädlichen Einflüsse aufmerksam, den der Bier-, Wein- und Schnapsgegnen auf Kinder und Erwachsene ausübt. Selbst der berühmte französische Schriftsteller, Zola, hat ein umfangreiches Buch über die Wirkung des Alkohols geschrieben, die dieser auf das geistige und körperliche Leben des Volkes ausübt. In Amerika, dem gelobten Lande, wo für unsere unverständigen, auswanderungslustigen Bauern die gebratenen Tauben nur so in den Mund fliegen sollen, bemüht sich eine religiöse Gesellschaft, Heilsarmee, den Schnapssteufel durch Beten unschädlich zu machen. Auch in Deutschland, in Oesterreich und Ungarn und speziell in den siebenbürgischen Teilen — in unserem sächsischen Mediash — haben sich Vereine gebildet, die dem überhandnehmenden Verbrauch von geistigen Getränken steuern wollen. Und doch ist alles, was die Mäßigkeit- und Enthaltensvereine, was die innere Mission und die publizistische Tätigkeit aufrichtiger und begeisterter Volksfreunde bis jetzt erreicht haben, verhältnismäßig sehr gering. Denn die Klasse ärmerer landwirtschaftlicher Arbeiter bringt dem bösen Alkohol noch immer den letzten Heller zum Opfer. — Will man in gesundheitslichem und volkswirtschaftlichem Interesse die Landbevölkerung vom Schnapsrinken nachhaltig entziehen, so müssen andere Wege eingeschlagen und andere Mittel in Anwendung gebracht werden. Die Schaffung von Gelegeteilen, die eine Verminderung im Genuß alkoholischer Getränke bezwecken, läßt sich mit den fiskalischen Interessen des Staates nicht recht vereinen. Wenn das Schnaps-, Wein- und Biertrinken aufhört, dann hat der Staat einen so großen Verlust in seinen Einnahmen, daß er außer Stande wäre, denselben anderweitig zu ersetzen.

Eine Verminderung im Genuß geistiger Getränke muß ja so wie so infolge der hohen Verbrauchssteuer eingetreten sein, die der Staat von unseren landesüblichen Getränken einheben läßt. In unserer Stadt klagen alle Gastwirte über den schlechten Geschäftsgang. Wein und Bier werden nicht mehr in so großer Menge bei Festlichkeiten und Unterhaltungen getrunken. Diese Erscheinung ist aber durchaus nicht der befürchteten Enthaltensweise, sondern vielmehr dem herrschenden Geldmangel zuzuschreiben.

Die völlige Enthaltensweise vom Genuß geistiger

Getränke macht namentlich auch deshalb so geringe Fortschritte, weil die Entbehrlichkeit des Alkohols für den Menschen noch nicht festgestellt ist und weil es nur zu viele Anlässe und Verhältnisse gibt, in denen die Wirkung des Alkohols als unabweisbares Hilfsmittel sowohl bei verschiedenen Krankheitsfällen wie auch im schweren Kampfe um das tägliche Brot und das Dasein überhaupt erscheint. Starke Abnutzung des Körpers durch anhaltende schwere Arbeit, einförmige, fleischlose, vielfach noch knappe Kartoffel- und Gemüsekost, schwerverdauliches Brot und ungenügende Kleidung, zwingen den armen Arbeiter und Landmann zum Genuß des Branntweines, der in mäßiger Gabe die Arbeit des menschlichen Magens fördert, das Gefühl der Wärme vermehrt, die Ernährung ansehnlich hebt und auch nur auf kurze Zeit über Sorgen und Mühen, über Leiden und Entbehrungen hinwegführt. Alle schweren Arbeiten und regelwidrigen Anstrengungen, welche einen Verbrauch der Kräfte über Gebühr beanspruchen, drängen den Menschen instinktiv zum Alkohol hin, ja sie machen ihn sogar unentbehrlich.

Man hat verschiedene Versuche angestellt, für den Schnaps und Alkohol überhaupt ein Ersatzmittel zu schaffen; bis jetzt ist aber keines gefunden worden, das ihn genügend ersetzen könnte. Auch die vielfach gepriesenen Ersatzmittel: Thee und Kaffee leisten nicht, was von ihnen verlangt wird, wenn ausreichende Ernährung dem Arbeiter fehlt. — Der mäßige Gebrauch des Alkohols würde unter den angeführten Umständen und Verhältnissen keinen schädlichen Einfluß ausüben, wenn er nicht die Gefahr in sich trüge, zum Uebermaß und zur Gewohnheit zu führen!

Da dies aber gerade beim Schnaps in der Regel der Fall ist, so müßte dem in schwerer Arbeit stehenden Mann ein anderes Stärkungs- und Erfrischungsmittel geboten werden, und dies kann kein anderes sein als der Obstwein. Durch die mißlungenen Versuche einzelner Bürger und Bauern, einen Apfelwein zu erzeugen, ist derselbe bei uns in Verfall gekommen. Die landwirtschaftlichen Ortsvereine wären berufen, dieses Vorurteil gegen den Obstwein zu bekämpfen und durch Belehrung und ein gutes Beispiel die Leute an den Genuß des Apfelweines zu gewöhnen.

Aber auch der Staat hätte die Pflicht, etwas zur Milderung und Einschränkung des zum sozialen Elend gewordenen Schnapsstrinkens beizutragen. Und dies könnte dadurch geschehen, daß für Obstweine, welche für den eigenen häuslichen Bedarf erzeugt werden, keine Verbrauchssteuer gezahlt werde. Ganz unerhört ist es, daß die Weingartenbesitzer für ihre durch die Arbeitskosten drei- und vierfach gezahlten paar Liter

Wein, die sie in der Regel fechten, beim Verbrauch auch Einkommensteuer zahlen müssen.

Die Trunksucht läßt sich weder aus der Welt predigen noch singen. Nur das gute Beispiel kann es nach und nach dahin bringen, daß dieses Laster im Bauern- und Arbeiterstande zum Abscheu wird. Nebenbei müssen die landwirtschaftlichen Vereine dafür sorgen, daß die Landleute für sich und ihre Arbeiter ein kühlendes und kräftigendes Getränk sich selbst erzeugen können. Jede Ueberanstrengung bedingt einen Verbrauch von Kraft, welcher mit unwiderstehlicher Gewalt Ersatz fordert und ihn, wenn nicht anders, im Alkohol sucht, denn die menschliche Maschine kann ohne große Verluste nicht über die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit angespannt werden. — Im Uebrigen dürfte es schwerlich gelingen, den Alkoholgenuß aus der Welt zu schaffen, denn er ist nicht bloß im Schnaps enthalten, sondern auch im Bier und Wein, von denen ganz hervorragende Säger sagen, daß sie Trostspender seien und die Herzen der Menschen erfreuen.

### Die Auswahl der Obstsorten.

Von einem alten Praktiker.

Es ist selbstverständlich, wird aber in der Praxis leider noch viel zu wenig beachtet, daß von der richtigen Auswahl der Sorten bei Obstplantagen in erster Linie die Rentabilität derselben abhängt und es ist daher dringend geboten, sofern man nicht selbst geeignete Sorten kennt, den Rat eines zuverlässigen Sachverständigen einzuholen. Recht viele dieser sogenannten Sachverständigen machen sich dieses Materieles sehr leicht, indem sie auf die Angabe der Besitzer hin, ohne Lage, Witterung und Boden der Gegend beziehungsweise des betreffenden Grundstückes zu kennen, eine Auswahl der Sorten treffen. Da aber der Besitzer recht oft einzelne wichtige Momente überlieht, welche ausschlaggebend wirken müssen, mißtraue man von vornherein derartigen Urteilen, welche per Distanz abgegeben werden und suche sie durch zuverlässigere zu ergänzen. — Bestimmte Obstarten machen ganz bestimmte Ansprüche und darum ist es möglich, kennt man diese genau, für einzelne derselben gewisse allgemeine Regeln zu geben, während man für andere, neben den oben angedeuteten Faktoren für ihre Auswahl, noch nach anderen Merkmalen sehen muß, wie z. B. das Gedeihen verschiedener anderer Pflanzen und Gehölze bietet, um ein zutreffendes Urteil fällen zu können. Nachstehend seien einige Birnensorten angegeben, welche unter

## FEUILLETON.

### Allerlei vom Frühling.

Nachdruck verboten.

Jetzt haben wir nun schon ein paar Wochen den sogenannten Frühling und der Wonnemonat Mai winkt schon in nächster Nähe, aber es ist einem modernen Kulturmenschen doch nicht so ganz frühlingstunlich zu Mute. Nur eine Menschengattung macht eine Ausnahme, das sind die Lyriker. Trotz aller trüben Erfahrungen dichten sie unentwegt ihre Frühlingstriebe, gleich als wäre es unbedingt notwendig, der übrigen Menschheit in schönen Reimen die große Neugierde zu verkünden, daß es draußen schon grün wird, daß „holder Sonnenschein auf den spritzenden Auen tanzt“, daß „der Vögel melodischer Gesang die Haide belebt“, daß „Nächlein zwischen nickenden Blumen zu Tode hüpfen“ und daß „Wonne alle Menschenherzen durchzieht“. Wenn sie das bloß dichteten, d. h. für sich allein im verschwiegenen Kämmerlein fabrizierten, wäre die Sache nicht weiter schlimm, aber diese merkwürdigen Menschen haben den Trieb, sich gedruckt zu sehen, und senden ihre Poeme fein säuberlich abgeschrieben an die B. I. Zeitungsredaktion. Ach! wenn die Herren wüßten, welche Gefühle ein Redakteur hat, wenn er ein solches Briefchen öffnet und ein lüchtliger Blick ihm den Inhalt verrät! ... Es ist nur gut, daß es Papierföhrer giebt, schöne, große, tiefe, die einen ganz hübschen Posten solcher Dichtungen verschlucken können, ohne Magenbeschwerden zu haben. Ich meine, der Frühling ist mitunter etwas recht Angenehmes, aber durch seine Begleitererscheinungen wird er oft etwas weniger angenehm. Außer den Frühlingstriedern rechne ich noch einige andere dazu. Da ist vor allem die Liebe. Lenz und Liebe gehören zusammen, wie Kaffee und Vollzug oder Erbsen und Sauerkohl. Es ist nun mal eine alte Geschichte, daß jeder normale Mensch irgendeinmal irgendwo in irgendwen verliebt sein muß und die meisten Menschen machen daß an-

scheinend im Frühling ab. Mit der Liebe ist's, wie mit dem Hammelbraten. Warm genossen schmeckt er recht gut, aber er wird rasch kalt und will nicht mehr so recht munden. Wer sich aber trotz aller wohlgemeinten Warnungen doch verliebt hat, der sehe sich die Mutter seiner Erfoenen recht genau an: erstens soll sie seine Schwiegermama werden und ist für das Glück seiner Ehe schon in dieser Eigenschaft von ausschlaggebender Bedeutung. Sodann aber sieht man in der Mutter keine Holde selber, wie sie dereinst sein wird. Man erkennt, was übrig bleiben wird, wenn der liebliche Jugenddämmer verbleichen, wenn die liebende Jungfrau, die in Lenzgewand, Boesie und sonstigen höheren Regionen schwelgte, sich verwandelt hat in die sorgende Hausfrau, die gut und sparsam kochen, dem Manne die Knöpfe amähen und ihm auch sonst das Leben angenehm machen soll. Deshalb sage ich zu einem auf Freiers Füßen wandernden Jüngling: „Deirate nur das Mädchen, dessen Mutter dir gefällt.“ Wie bin ich nur wieder auf das Heiratsstema gekommen? Ja richtig! Draußen regnet es, die Leute kämpfen mühsam mit ihren Schirmen gegen den allzu stürmischen Frühlingwind und gegen den nassen Regen, der unaufhörlich herniedertrümt. Und da zogen längst-entschwundene Erinnerungen wieder vor meine Seele. Ich sah mich als Jüngling mit lockigem Haar, die Brust von Hoffnungen geschwellt dahingewandeln, sorglos, heiter, als mich ein Frühlingstregen überfiele, just wie heut. Da fing die Geschichte an. Ich wurde pudelnack und sah in sehr gedrückter Stimmung umher; und als ich da ein Mägdlein trotz des Regens immer noch sorglos und heiter dahingewandeln sah unter einem hübschen, soliden Regenschirm, da bemächtigte sich meiner ein unheimliches Gefühl der Sehnsucht nach weltlicher Fürsorge und häuslichem Glück. Ein Junggeselle, na natürlich, der kauft im äußersten Notfall sich zwar auch einen Regenschirm, aber der ist nie zur Hand, wenn es mal regnet und hat man ihn wirklich gefunden, und freut sich des nützlichen Möbels, so sieht man beim Aufspannen, daß er voller Locher und Risse ist. Ach, aber wenn man verheiratet ist, dann würde die liebende Gattin schon dafür sorgen, daß man immer über

einen onständigen Schirm verfügt. Und wie schön muß es auch sein, wenn man dann so traulich aneinander geschmiegt unter solch einem soliden Regenbache dahinschlurft! Das waren so meine Gedanken, als ich triefend und trüberäumerisch dem Mägdlein mit dem Regenschirme nachwandelte. Also so fing die Geschichte an. Sie endete damit, daß ich das Mägdlein heiratete. Meine Frau sorgt allerdings dafür, daß wir immer einen hübschen, soliden Regenschirm haben. Aber wenn ich ihn mal zufällig brauche, ist er nie zu haben. Entweder benützt ihn gerade meine Frau selbst oder sie hat ihn einer Nachbarin geborgt. In diesem Punkte bin ich also mächtig enttäuscht worden: in meiner Ehe! Da ich aber ein guter Kerl bin, will ich nicht unterlassen hinzuzufügen, daß ich trotzdem das Heiraten nicht bereut habe.

### Sinnsprüche der Innungen in Hannover.

- Klempnerinnung.  
Ich achte meine Paffer  
Gleichwie das Regenwasser,  
Das durch die Rinne rinnt  
Vom Dach herab geschwind.
- Glaferinnung.  
Vor'm Hagel, Gott, schütz Korn und Wein;  
Wein'halb schlag er die Fenster ein.
- Drechslerinnung.  
Du mußt nicht alles zu Bolzen drehen,  
Bisweilen auch durch die Finger sehen.
- Bürstenbinderinnung.  
Gott schuf zum Zweck ein jedes Ding,  
Darum so achte keins gering:  
Unreinen Schweines Borstentleid  
Ist müß für uns're Sauberkeit.

bestimmten Verhältnissen vom Anbau unbedingt auszuschließen sind:
Butterbirne, graue Herbst (Bourré gris): Die Frucht dieser sonst ganz ausgezeichneten Sorte wird in nassem, kaltem Boden und rauher Lage rissig, steinig, unangenehm schmeckend und ist dann ganz unbrauchbar.

Butterbirne, Siegel-Winter: Die Frucht wird in nassem kaltem Boden und niedrigen, der freien Luftströmung nicht ausgeföhnten Lagen schwarz, bitterfleischig, unbrauchbar.

Butterbirne, weiße Herbst (Bourré blanc), Kaiserbirne: Auch diese Frucht wird in nassem kaltem Boden schwarz und bitterfleischig und ist daher nicht zu gebrauchen. Der Baum wird nicht alt, leidet sehr oft an Kernfäule und zeigt häufig Frostspalten.

Butterbirne, Diels: Die Frucht wird in nassem kaltem Boden geschmacklos und zähe, in freien Lagen und trockenem Boden wirft sie der Wind leicht ab. In nassem Boden ist der Baum sehr empfindlich gegen Frost und zeigt regelmäßig ganz gefährliche Wunden.

Dechantbirne, Winter (Winter Bergamotte): Die Frucht reift in nassem kaltem Boden nicht, bleibt dann zähe, oder wird klein, welf und steinig, ist mit einem Worte wertlos.

Franz Madam: Diese Sorte ist in der Blüte sehr empfindlich, trägt in freien kalten Lagen nie oder sehr wenig. Die Sorte ist unter derartigen Verhältnissen nicht zu pflanzen.

Herzogin von Angoulême: Der Baum ist in nassem kalten Lagen sehr empfindlich gegen Frost. Die Frucht bleibt klein, welf, ist geschmacklos und zähe. Der Baum taugt dann selbst zum Umpfropfen nicht.

St. Germain (Hermannsbirne): Die Frucht wird in nassem kalten Lagen steinig und geschmacklos; der Baum leidet durch den Frost und ist unter derartigen Verhältnissen nicht zu pflanzen.

Regentin (Passe Colmar): Der sehr schwach wachsende Baum darf nie stammrecht als Hochstamm gepflanzt werden. Die Sorte ist nur dann mit Erfolg zu kultivieren, wenn man sie auf kräftige, ausgewachsene Bäume aufpfropfen kann, dann aber liefert sie Massenerträge.

Wildling von Motte (Amorette): Der Baum wächst in ganz trockenen Lagen mager, trägt wenige und kleine Früchte, in nassem und kalten Lagen erriert er leicht und seine oft reichlich angelegten Früchte werden steinig. Man pflanze diese Sorte daher nur dort, wo sie erfahrungsmäßig gedeiht.

Aus Nah und Fern.

Aus Budapest wurde am 20. April gemeldet, daß im ganzen Lande Eisenbahnstreik herrsche und kein einziger Staatsbahnzug im Verkehr stehe. Die Ursache des Streikes ist der Umstand, daß die Bahnbeamten mit dem jetzt im Abgeordnetenhaus in Verhandlung stehenden Gesetzesentwurf über die Gehaltsregulierung der Eisenbahnbeamten nicht zufrieden sind und solche Gehalte beanspruchen, wie sie sie in ihrem Memorandum dargelegt haben.

Die Zahl der Streikenden soll 80.000 betragen. Eine ansehnliche Zahl derselben soll auch verhaftet worden sein. Die Verhaftung erfolgte auf Grund des Strafgesetzes wegen eigenmächtigen Verlassens des Dienstortes und Verweigerung des Gehorsams.

Die Regierung beorderte das Eisenbahn- und Telegraphenregiment nach Budapest, um den Dienst wenigstens auf den Hauptlinien der Staatsbahnen zu versehen.

Infolge dieses Streikes ist die Wiener und Budapest Post auch für Bistritz schon seit dem 20. d. M. ausgeblieben.

Die Regierung will dem Streik der Staatsbahnbeamten gründlich abhelfen. Sie will die Urheber und Führer des Streikes aus dem Dienste entlassen, weil das ganze Vorgehen der Streikenden in eine Verletzung der Amtspflichten ausarte.

Der Stück betreffend verlautet, daß die zum Reservistenstande gehörigen Bahnbeamten einberufen und unter militärischer Disziplin in den Eisenbahndienst eingestellt werden würden. In Ungarn ist ein Güterzug, der von den streikenden Beamten verlassen wurde, geplündert worden.

Russische Blätter geben den Verlust der bei der Explosion des Panzerschiffes „Petropawlow“ Verunglückten, worüber wir in der vorigen Nummer berichteten, mit 656 an, darunter 27 Offiziere.

Das „Czernowitzer Tageblatt“ bringt aus Wiener Marinekreisen über den Vorfall folgendes:

Wien, 18. April. (Allg.-Korresp.) Der Bericht des Admirals Togo über die letzten Ereignisse vor Port Arthur wird in den hiesigen Marinekreisen vielfach besprochen, und es wird konstatiert, daß derselbe an Klarheit und übersichtlicher Darstellung der Vorfälle nichts zu wünschen übrig lasse. Besonders Interesse erregt die Mitteilung des Admirals, daß es trotz der russischen Scheinwerfer den Japanern gelungen war, den Eingang zum Hafen zu erreichen und an verschiedenen Stellen Minen zu legen. Aus dieser Tatsache müsse der Schluß gezogen werden, daß trotz aller bisherigen Erfahrungen der russische Wachdienst entweder schlecht organisiert, oder mit der größten Nachlässigkeit durchgeführt ist. Auch der Umstand, daß es unterlassen wurde, vor der Ausfahrt der russischen Schiffe aus dem Hafen nach etwaigen feindlichen Minen zu suchen, lasse darauf schließen, daß von dem Hafenkommando die selbstverständlichsten Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen wurden. Unter solchen Verhältnissen werde der japanischen Flotte die Erzielung von Erfolgen außer leicht gemacht. Beachtung verdiene auch, daß die Japaner die feindlichen Minen entdeckt haben und sie unschädlich machen konnten.

Hugo H. Hiltchmann †.

In Wien starb Sonntag, den 17. April, der nicht bloß in Oesterreich-Ungarn, sondern auch in Deutschland und allen, in der Landwirtschaft fortgeschrittenen Ländern Europas wohl-

und rühmlichst bekannte Herausgeber der „Wiener landwirt. Zeitung“, des „Praktischen Landwirts“ des „Oekonom“ u. Herr Hugo H. Hiltchmann, nach längerem schweren Leiden im Alter von 66 Jahren. Der Hingang dieses ganz hervorragenden, hochgebildeten Landwirts und Schriftstellers wird in allen Kreisen tiefes Bedauern hervorrufen. Auch wir beklagen in dem hochverehrten Hingeshiedenen einen warmen Freund und Förderer unseres Blattes. Sein Wohlwollen setzte unsere Wochenchrift in die Lage, den „Oekonom“ ihren Lesern zu dem geringen Preise von 80 Hellern jährlich seit dreißig Jahren herwärts als Beilage liefern zu können. Der Verewigte war Ehrenmitglied unseres siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsvereines. Seine hohen Verdienste um die Förderung der Landwirtschaft wurden auch an allerhöchster Stelle anerkannt: Se. Majestät der Kaiser-König zeichnete ihn durch Verleihung des Franz-Josef Ordens aus. — Wie vielseitig der Entschlafene aber von in- und ausländischen Landwirtschaftsvereinen durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet wurde, das läßt sich kurzerhand gar nicht zu Papier bringen.

Der Verewigte war aber nicht bloß ein ausgezeichneter Landwirt und Schriftsteller, sondern auch ein überaus freundlicher und liebenswürdiger Herr im Umgang. Unvergesslich sind und bleiben dem Schreiber die wenigen Augenblicke, die er im Mai des Jahres 1870 in der Kanzlei des Dahingeshiedenen zubrachte. Herr Hiltchmann empfing ihn als Stoffsunden auf das freundlichste und gab ihm über alle pomologischen Fragen, die er an ihn richtete, in zuvorkommendster Weise Auskunft und Belehrung. Die damals gemachte Bekanntschaft wurde durch brieflichen Verkehr fortgesetzt und erhalten.

Die von dem Verewigten herausgegebenen sechs land- und forstwirtschaftlichen Zeitschriften, die eine so ansehnlich weite Verbreitung in allen Kulturländern fanden, werden, so hoffen wir, ohne Unterbrechung weiter erscheinen.

Dem hochverehrten Toten aber, dessen irdische Hülle seiner lehrwilligen Verfügung gemäß nicht dem Schoße der Erde überliefert, sondern der Kremation in Gotha zugeführt worden ist, wollen wir stets ein warmes Andenken in unserem Herzen bewahren. Sein Name wird im Munde der fortgeschrittenen Landwirte der siebenbürger Sachsen rühmend weiterfortklingen.

Auszug aus dem Komitatsamtsblatt No. 17.

3. 2595—904. Abänderung des Komitatsbeamten-Pensionsstatut: „Wenn der Betreffende diesem Komitate oder in dessen früheren Teilen durch 35 Jahre gedient hat, so kann in einzelne Berücksichtigung verdienenden Fällen — mit Vorbehalt der ministeriellen Genehmigung und der jeweiligen Stand des Pensionsfondes dies zuläßt, abweichend vom Statut eine Pensionsbegünstigung festgesetzt werden.“

3. 1079—904. Dem Bizenotär Dr. Albert Kräutner werden 200 Kronen Remuneration bewilligt.

3. 3093—904. Das bestehende Komitatsstatut über die zuläßige Größe der Mauer- und Dachziegelu wird nochmals publiziert.

Die Mauerziegel muß 29 Zentimeter lang, 14 Zentimeter breit und 6 1/2 Zentimeter dick; die Dachziegel 37 Zentimeter lang, 18 1/2 Zentimeter breit; die Pfahlerziegel 24—24 Zentimeter lang und breit, sowie 4 Zentimeter dick sein.

3. 2911—904. Die überprüften Gemeinderrechnungen und Präliminare sind im Gemeindeparchiv aufzubewahren.

3. 3062—904. Der Gassenverkauf der „Uj lap“ Zeitung wird bis 15. Juli l. Z. bewilligt.

3. 2912—904. Die von der „Kronstädter allgemeinen Sparkassa“, Brassói általános takarékpénztár“ ausgegebenen 5 1/2% und 4 1/2% Pfandbriefe können als Sicherstellung und Badium erlegt werden und haben volle Gültigkeit.

3. 3295—904. Bizegepan, Herr Gottfried v. Lani, teilt mit, daß er die Bizegepansgagen angenommen hat.

3. 3115—904. Der geschäftliche Verkehr solcher Geldinstitute, welche dem Publikum an Wochentagen nicht zur Verfügung stehen, wird denselben an Sonn- und Feiertagen auf einige Stunden Arbeitszeit gestattet.

3. 573—904. Auf der Komitatsstraße Szalva-Komuli sollen zwei Stück Steinfaßen um den Betrag von 1461 Kronen 98 Heller gebaut werden. Lizitationstermin 2. Mai 1904 vormittags 10 Uhr.

Die Komitatskongregation wählte zum Bizegepan Gottfried v. Lani, bisheriger Heidendorfer Oberstuhlrichter, an dessen Stelle den Radnaer Oberstuhlrichter Dr. Emerich Hunyadi und Georg Hosda, bisheriger Jaader Stuhlrichter, zum Radnaer Oberstuhlrichter, den bisherigen Verwaltungspraktikanten, Michael Philippi, zum Stuhlrichter in Radna und den Radnaer Stuhlrichter Ladislaus Csizjak dem Jaader Oberstuhlrichteramt zugeteilt.

Kurrentierungen 3. 2994—904. Lali Eisler wegen Zuständigkeits. 3. 3022—904. Andreas Gyarmati wegen Zuständigkeits. 3. 2471—904. Johann Maydo aus Radna wegen Straffache.

Tagesnachrichten.

Gottesdienst. Heute predigt in der evang. Stadtpfarrkirche Stadtprediger Martin Budaker.

Dankagung. Frau Elise Geist, Frau Lotte Brudner und Frau Luise Krauß widmeten zur Erinnerung an ihre liebe Mutter Frau Karolina Lani geb. Engetter den Betrag von 30 Kronen in den Fond zum Andenken an liebe Verstorbene. Für die Widmung sagt gezeimenden Dank das ev. Presbyterium A. B.

Geschworenenliste. Für die im kommenden Monate Mai abzuhaltenden Geschworenenengerichtsverhandlungen des kgl.

Gerichtshofes sind aus Bistritz und Umgebung nachstehende Herren als Geschworenen bestimmt worden: 1. A. Kramer, 2. C. Wittstock, 3. A. Jakob aus Szalva, 4. A. Lang, 5. H. Adleff, 6. Dr. A. Berger, 7. J. M. Gajner, 8. G. Graef, 9. G. Matheiu, 10. G. Müller, 11. L. Nechay, 12. F. Sturm, 13. A. Szekely, 14. J. Potuxar aus Rajabod, 15. J. Albrich, 16. M. Bartelmás, 17. D. Brandt, 18. F. Hanke, 19. G. Henrich, 20. L. Monasterian, 21. Dr. H. Polcz, 22. Dr. A. Wagner, 23. J. Lulay, 24. M. Paulini, 25. St. Kovacs, 26. Dr. A. Schiffsbauer, 27. J. Schuller, 28. E. Kessler, 29. J. Morochan, 30. H. Löbl. — Ersatzmitglieder: 1. M. Krauß, 2. J. Brede, 3. G. Kurcian, 4. E. Rohrich, 5. J. Sebestyen, 6. E. Scurtul, 7. C. Dörr, 8. Franz Granos, 9. J. Hochmal, 10. A. Klein.

Frühlingsliedertafel des Gesangsfränzchens. Sonnabend, den 30. d. M. findet im großen Saale des Gewerbevereinshauses die Frühlingsliedertafel für die unterstehenden Mitglieder unter der Leitung des Chorleiters E. J. Koberbeck und unter Mitwirkung der Musikkapelle des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 82 statt.

Die Mitgliedsarten berechtigen nicht zum Eintritt in den Saal, sondern bloß zur Lösung besonderer, für bestimmte Plätze an numerierten Tischen geltender Eintrittskarten, die Donnerstag, den 28. April, von 2—4 Uhr nachmittags im Gewerbevereinssaale zu haben sind. Die Eintrittskarten sind nicht übertragbar und gelten nur für die Person des betreffenden Mitgliedes. Niemand darf auf einmal mehr als 16 Karten lösen. Karten für Nichtmitglieder kosten im Vorverkauf K 1.60, an der Kassa 2 K und Galerieplätze 1 K.

Schauturnen. Am vorigen Sonnabend wurde der Familienabend unseres Turnvereins vom 9. d. M. unter dem Titel „Schauturnen“ abermals zur Aufführung gebracht. Der große Saal des Gewerbevereins war ebenso wie bei der ersten Aufführung voll besetzt und das Programm fand abermals ungeteilten Beifall. Ganz besonders interessierte auch diesmal die Hauptattraktion des Abends, der „Johannistag“. Auch die Leistungen der Turner an den Geräten wurden viel bewundert und fanden wohlverdienten Beifall.

Inspizierung. Der Kommandant der 16. Infanterietruppendivision in Hermannstadt, FML. Christian Ritter von Steeb, traf am 18. d. M. zur Inspizierung des 1. Bataillons des 63. Infanterieregiments und der an diesem Tage zu diesem Bataillon eingerückten Reservisten in Bistritz ein und weilte zwei Tage in unserer Stadt.

Militärkonzert. Heute findet im großen Saale des Gewerbevereinshauses ein Militärkonzert statt. Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis wie gewöhnlich.

Zum Pfleger des Armenbürgerinstitutes ist am vorigen Sonntag Tischmänncher Daniel Klemens mit 25 Stimmen gewählt worden.

Selbstmord. Ein Schüler der vierten Gymnasialklasse Namens A. Dersji hat am vorigen Sonnabend angeblich wegen schlechter Klassen am Schieferberg mit einem Revolver sich ein rasches Ende bereitet. Er wurde um die Mittagzeit entseelt dort aufgefunden.

No. 8 des „Oekonom“ liegt der heutigen Nummer bei. Wir machen unsere Leser auf den ersten Artikel deselben: „Ein österreichisches Obisfortengrundbuch“ ganz besonders aufmerksam.

Das Maiavancement. Wie Wiener Blätter mitteilen, wird das Maiavancement im k. u. k. Heer ziemlich ausgiebig sein und sich also von den Avancements der letzten Jahre vorteilhaft unterscheiden. Besonders wird hervorgehoben, daß das Avancement nicht nur in den Generalschergen ausgiebig sein wird, sondern daß auch die Stabs- und Oberoffiziere auf ein starkes Vorrücken rechnen können. Die bisherigen Zustände speziell in den unteren Chargen verursachten einen immer mehr fühlbaren Mangel an Offizieren. Wir wollen nur einige Beispiele hervorheben. In der Artillerie kommen diesmal zu Hauptleuten die Oberleutnants vom Mai 1894 daran, also warteten sie neunzehn Jahre in dieser Charge; in der Kavallerie betrug diese Zeit achteinhalb Jahre und in der Infanterie neun Jahre. In der Leutnantscharge verblieben die Offiziere bei der Artillerie fünfzehn Jahre, bei der Infanterie und Kavallerie gleich lang. Bis zum Hauptmann betrug daher die Dienstzeit 14 Jahre, vom Hauptmann zum Major betrug diese Zeit weitere 15 1/2 Jahre, so daß man rund 30 Jahre rechnen muß, bis ein Offizier endlich jene Stellung erreicht, in der er auskömmlicher leben kann.

Beim Staats-Matrikenamte sind in der Zeit vom 16. bis 22. April 1904 zur Eintragung gelangt: Geburtsfälle: 11. Todesfälle: 2. Alexander Dersji, Schüler, 15 Jahre alt, ungar. Aurel Popp, 5 Monate alt, griech.-orient. Trauungen: 3. Georg Hanek und Maria Müller, Jakob Costiu und Veronika Feldtrhan, Michael Lang und Maria Sponer. Aufgebote: 2. Johann Moldovan und Anna Mentyan, Vasul Calyan und Kofalia Gonza.

Matrifekamtvisitation. Herr Herr Matrifekinspektor als Regierungskommissär hat am 16. April 1904 das hiesige kgl. ung. Staats-Matrikenamt einer eingehenden Visitation unterzogen und daselbe, wie immer, in der größten Ordnung befunden, weshalb derselbe besondere Verfügungen nicht getroffen hat.

Landeskonferenz der Advokaten. Die Budapester Advokatenkammer hat die Advokatenkammern des Landes zu einer Landeskonferenz einberufen, in welcher die Angelegenheit des Advokatenpensionsinstituts, sowie die Winkelschreiberei zum Gegenstand der Besprechung gemacht werden.

Polizeinacht. Am 12. d. M. abends, hat eine Dame auf dem Wege vom Gewerbeverein, bis in die Polzoder Spitalgasse, eine silberne Damenuhr, mit goldener Kette und mehreren Joujous, im Werte von 60 Kronen verloren. Der Finder wird aufgefordert, dieselbe der Polizeihauptmannschaft zu übergeben, wofür eine entsprechende Belohnung gesichert ist.

Eingelendet.

Viel Geld sparen Sie, wenn Sie Ihre Kleider, Blusen, Bänder, Vorhänge, Strümpfe, Kinderanzüge etc. zu Hause färben. Das Färben ist ohne jede Mühe in einigen Minuten geschehen, das Resultat verblühend schön und kostet sozusagen gar nichts, wenn Sie zu diesem Zwecke die gefeßlich gezeichnete „FLOX“-Stofffarbe nehmen. Probepäckchen à 20 Heller, Originaltube in jeder Farbe à 70 Heller (schwarz und tegethoffblau 10 Heller mehr). Probepäckchen sind gratis, da die dafür erlegten 20 Heller beim Einkauf einer Originaltube in Abzug gebracht werden. „FLOX“, Stofffarben-Fabrikation, Wien, VI., Wallgasse 34. 4 (7-48)

Estras din fôia oficiôsă comitatensă.

Nro. 2595/904 v. com. Hotărîrea congregațiunei prin care se modifică statutul de pensionare al ampliatilor comitatensăi cu adausul, că în cazul, când un ampliat se servit cel puțin 35 de ani în acest comitat ori în părțile de mai înainte a comitatului, și în cazuri de deosebită acuitate, se poate statori o pensiuine mai favoritoare decît concede statutul.

1079/904 v. com. Hotărîrea congregațiunei, ca remunerațiune votată, vice-notarului Dr. Albert Krätner, să se esolve din preliminarul anului 1904.

3093/904 v. com. Ordinéză a se observa statutul despre mărimea cărămidelor și țiglelor ce se întrebuințeză la zidit, pardosit și acoperit. Cărămizile de clădit se fie în mărime de 29x14 cm. și gróse de 6.5 cm., celea de coperit și pardosit în mărime de 24x24 cm. și gróse de 4 cm., și țiglele în mărime de 37x18.5 cm. și gróse după materialul din care se fac.

2911/904 v. com. Min. r. u. de interne ordinéză cumeă din preliminariele comunale aprobate un exemplar să se păstreze în archiva comitatensă, și unul în archiva comunala, și socotelile aprobate să se păstreze în archiva comunala.

3062/904 v. com. Concede vinderea pre stradă a fôiei „Uj Lap“ pină în 15 Aprilie a. c.

2912/904 v. com. Publică cumeă hirtie ipototecari cu 5% și 4 1/2%, estradate din banca „Brassói Általános Takarékpénztár“ se primese ca cautiie și vadium.

3295/904, vice-comiteile nou ales: Godofred Lani, comunică oficiilor, cumeă în 20 April a. c. și-a ocupat postul.

Sciri personale. In adunarea congregațiunei dela 14 April a. c. s'a ales de vice comite: Godofred Lani jun., de protojude în cercul Beșineului: Dr. Emeric Hunyadi, în cercul Rodnei-vecht George Hozsda; de pretore Mihail Philippi, care s'a împărțit la servit în cercul Rodnei, și pretorul Ladislau Czirjeh a fost transferat din cercul Rodnei în cercul Jadului.

Publicațiuni și circulare.

573/904. Oficial de edile publică licitație minuendă cu oferte inchise, pre 2 Mai a. c. la 10 ore a. m. pentru clădirea de 2 întărituri de petró.

2994 și 3022/904 v. com. Se curențeză pentru statorirea competiței comunale Sali Eisler și András Gyarmati, și (2471/904.) Ion Magdó pentru esecutarea unei sentințe.

INSERATE.

Advertisement for Bespritzungs-Apparat 'Simphonia' for vineyards and fruit trees. Includes an illustration of a person using the sprayer. Text: Patentierter selbsttätiger 48 (6-10) Bespritzungs-Apparat 'Simphonia' für Weingärten, für Hopfenanpflanzungen zur Vertilgung von Obstbaumschädlingen zur Bekämpfung der Blattkrankheiten, Vernichtung des Hederichs und des wilden Senfs etc. Selbsttätige, tragbare Spritzen auch mit Kupferkessel für 10 oder 15 Liter Flüssigkeit mit und ohne Petroleum-Mischapparat und fahrbare selbsttätige Spritzen fabrizieren und liefern als Spezialität PH. MAYFARTH & Co. Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Spezialfabrik für Weinpresse- und Obstverwertungs-Maschinen WIEN, II., Taborstrasse Nr. 71. Ausführliche illustr.-Kataloge gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Nr. 1234-1904.

Rundmachung.

Seitens des gefertigten städt. Steueramtes wird im Sinne der Zirkularverordnung der kgl. ung. Finanzdirektion vom 15. April l. J. Zahl 6967/904 zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Steuerbemessungsregister pro 1903 und zwar: Grundsteuerregister, Haussteuerregister, Erwerbssteuerregister, I. und II. Klasse, dann III. und IV. Klasse, Register über den allgemeinen Zuschlag, Kapitalszins- und Rentensteuerregister, Militärregister und Gewehrsteuerregister zur allgemeinen Einsichtsnahme durch 8 Tage d. i. vom 23. bis inklusive 30. April 1904 hieramts aufliegen und während den Amtsstunden eingesehen werden können.

Rekurse gegen etwaige unrichtige Bemessungen können binnen 15. Tagen vom Tage der Auflage an eingereicht werden, später einlangende Rekurse werden nicht berücksichtigt.

Das städtische Steueramt.

Beszterceze, am 22. April 1904. 102 v. Frank, Kassier. Bonnet, Kontrollor.

Das 101 (1-3) Damen-Modegeschäft im Dabay'schen Hause, Spitalgasse vis-a-vis der röm.-kath. Kirche empfiehlt ihr reich sortiertes Lager an Damenhüten neuester Fasson zu billigsten Preisen. Daseibt werden auch ältere Hüte billigt modernisiert.

Im Kaffee-Restaurant Mayer, Solgasse Nro. 50 gelangen ausschließlich Mühlbacher Weine zum Ausschank. Täglich frisches Bier. Prompte Bedienung. - Solide Preise. Zur Unterhaltung unserer hochgeschätzten Gäste steht ein amerikanischer Konzertgramophon zur Verfügung. Um zahlreichen Zuspruch bitten höflichst Herman & Markus Mayer.

Sz. 62-1904. pléb. hiv.

Árlejtési hirdetmény.

A romulii gör. kath. egyházközség gör. kath. templom építését 59.785 kor. 32 fill. összeg erejéig engedélyezte.

A fenn említett munka kivitelének biztosítása céljából az 1904. évi május hó 2 ik napjának délelőtt 11 órájára a helyiségében tartandó szóbeli és írásbeli zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fenn- tebbi munkalat végrehajtásának elvállalására vonatkozó zárt ajánlataikat (az ajánlati költségvetéssel együtt) a kitűzött nap 11 órájáig a nevezett egyházközséghez annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni. Ugyanaddig a szóbeli ajánlatok is megteendők.

Az ajánlatához az általános feltételekben előirt 3000 korona bánatpénz készpénzben, vagy állampapirokban esatolandó.

A szóbanförgő munkálatra vonatkozó műszaki mlvelet és részletes feltételek a nevezett egyházközségnél a rendes hivatalos órákban naponkint megtekinthetők. Kelt Romuli, 1904. évi április hó 17-én.

Chita Pál, gör. kath. lelkész.

Large advertisement for A. TÖRÖK & Co. featuring a lottery. Text: ! Besonderes Glück bei Török! Unübertroffen ist das Glück, welches unsere Hauptkollekte begünstigt. Schon mehr als 15 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit an unsere werten Kunden ausbezahlt; allein in der letzten Zeit den ALLERGRÖSSTEN GEWINN und zwar: die grosse Prämie von 605.000 Kronen auf Nr. 57080 sowie Gewinne Kr. 100.000 auf Nr. 74366 sowie Gewinn Kr. 80.000 auf Nr. 83051. Wir empfehlen daher, sich bei der chancenreichsten Klassenlotterie der Welt zu beteiligen. In der kommenden 14. Ungarischen Klassenlotterie werden wieder von 110.000 Losen 55.000 mit Geldgewinnen gezogen, und zwar wird im ganzen die enorme Summe von 14 Millionen 459.000 Kronen in ca. 5 Monaten verlost. Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle: 1,000.000 Kronen. Speziell 1 Prämie mit 600.000, 1 Gewinn à 400.000, 1 à 200.000, 2 à 100.000, 1 à 90.000, 2 à 80.000, 1 à 70.000, 2 à 60.000, 1 à 50.000, 1 à 40.000, 5 à 30.000, 3 à 25.000, 8 à 20.000, 8 à 15.000, 36 à 10.000, und noch viele andere; zusammen 55.000 Gewinne und Prämie im Betrage von Kronen 14.459.000. Die planmässige Einlage der Originallose I. Klasse beträgt: Für 1/8 Originalloos Fl. —75, oder Kr. 1-50, für 1/4 Originalloos Fl. 1-50, oder Kr. 3.—, 1/2 " " " 3.—, " " " 6.—, " 1/1 " " " 6.—, " " " 12.— und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten wir bis zum 2. MAI d. J. vertrauensvoll direkt an uns einzusenden. A. TÖRÖK & Co. GRÖSSTES KLASSENLOTTERIE-GESCHÄFT UNGARNS. Klassenlotterie-Abteilungen unserer Hauptkollektur: BUDAPEST. Zentrale: Theresienring 46/a. I. Filiale: Waitznerring 4/a. II. Filiale: Museumring 11/a. III. Filiale: Elisabethring 54/a. Bestellbrief zum abschneiden. Herren A. TÖRÖK & Co., Hauptkollekteure, Budapest. Ersuche um Zusendung von Originalloos I. Klasse der königl. ung. priv. Klassenlotterie nebst amtlichen Plan. Der Betrag von Kronen (ist per Nachnahme zu erheben) was nicht gewünscht, folgt durch Postanweisung bitten zu durchstreichen. Genaue Adresse

# Überzeugung bringt Nutzen!

Überzeugen Sie sich durch einen **PROBEAUFTRAG** von der sensationellen Billigkeit unserer Preis und von der unerreicht soliden Qualität unserer Waren!

## Unbedingt reichhaltigste Auswahl

von allerletzten Neuheiten in Woll-, Wasch- und Seidenstoffen, Damen- und Herren-Konfektion, Hüten und allen sonstigen Bekleidungsartikeln, Teppichen, Decken und Vorhängen, Leinenwaren etc. etc., alles von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, anerkannt solid und geschmackvoll.



Kais. u. könig.  Hoflieferanten

57 (8-20)

# LUDWIG ZWIEBACK & BRUDER

Wien, VII 2, Mariahilferstrasse  nur 111.

Einziges Versandhaus der Monarchie, das trotz konkurrenzlos billiger Preise alle Aufträge schon von K 15 anwärts gänzlich portofrei zuschickt.

Sehenswerte Musterkollektionen von garantiert soliden Woll-, Wasch- u. Seidenstoffen, auf Wunsch  gratis und franko.  Frachtvoll illustrierte Modedokumente.

### Rebenveredlungen

für deren Anwuchs garantiert wird. Auf amerikanischen Unterlagen veredelte, vorzüglichste Tafel- und Kelterforten, vollkommen reifenwein und vollständig verwachsen, stark bewurzelte Exemplare, Mancemäßig zu mäßigen Preisen zu beziehen von der

**Stokeltbaler Erste Rebenveredlungs-Anlage** in Medgyes (Siebenbürgen).

Eigentümer: **Friedrich Caspary**, dipl. Denologe, Sachorgan für Weinbau- und Traubenkultur des Siebenbürgisch-sächsischen landwirtschaftlichen Vereins - Direktor der Herzog Barbu A. Szebenischen Traubenveredlungsanlage in Rumänien, ehem. Weinbau-Kommissär des Großfürstlichen Komitales etc. 51 (7-10)

Laubenreben sind ebenfalls zu mäßigen Preisen zu beziehen. Vorrat Eine Million! Preisliste gratis und franko.

### Violinunterricht

nach den neuesten Violinschulen erteilt der Unterzeichnete für Anfänger und bereits geübtere Schüler und häftet schon nach kurzer Zeit für den besten Erfolg. 91 (3-3)

**Dalko Christoph**, obere Ziganie Nr. 13.

### Zwei grosse ZIMMER

nebst Speisekammer, Küche, Keller und Garten sind Elisabethgasse Nr. 23 zu vergeben. 98



**Richters Liniment. Capsici comp.**  
Unter-Pain-Expeller  
ist ein allbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Sicht, Rheumatismus u. Erfältungen** angewendet wird.  
**Warnung:** Rinderverwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Richter** und dem Namen **Richter an.** - Zum Preise von 80 h., R. 1.40 und R. 2. - vorrätig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei **Josef von Török, Apotheker in Budapest.**  
K. M. Richter & Cie., t. u. l. Post.  
Kunsthof.

Depot in Bistritz bei 7 (15-29)  
**Albert Jintz und Fritz Schuster, Apotheker.**

**DAUERHAFT GERUCHLOS** **SOFORT TROCKNEND**

In Original-Flaschen zu 80 kr. u. fl. 1.20

**CHRISTOPH'S**  
Zimmer sofort zu benützen  
Dauerhaft

**DER ECHTE Christoph-Lack**

IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

Zu haben in **Bistritz** 68 (4-24)  
bei **Kollmann & Keresztes.**

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. priv. Fabrik wetterfester Fassade-Farben  
**Karl Kronsteiner, Wien, Landstrasse, Hauptstr. Nr. 120.**

**assade-Farbe** (gesetzlich geschützt.)

Farbenpulver in 50 Nuancen, mit Wasser anzurühren, waschbar, wetterfest, feuersicher, emailhart, nur ein Anstrich. - Besser wie Oelfarbe.

NIEDERLAGE BEI **FRIEDRICH KELP, Bistritz.** Verlangen Sie Gratisprobe, Musterbuch, Prospekt etc.

Seit Jahrzehnten liefert fast aller k. k. Domänen, Militär u. Zivilbauämter, Eisenbahnen etc. - Auf allen beschickten Ausstellungen mit ersten Preisen prämiert.

Billigste Anstrichfarbe für Fassaden, Innenräume, insbesondere von Schulen, Spitälern, Kirchen, Kasernen etc. und Gegenstände aller Art.

Kosten per Quadratmeter 2 1/2 Kreuzer.

**ERFOLG ÜBERASCHEND.**

**Fassade-Farbe**, wetterfest, kalklöslich, in 49 Nuancen, dem Oel anstriche gleich, von 12K per Kilogr. aufwärts.



**Fattinger's** Ausgezeichnet mit 100 ersten Preisen.  
Zusammen von 1000000 Stück.  
Von allen Tierärzten und Sachverständigen empfohlen.

**Hundekuchen** 5 Pils-Soldo R. 1.20  
50 Pils-Soldo R. 2.00  
gefrühter und billiger Futter für Hunde aller Rassen.

**Geflügelfutter** 5 Pils-Soldo R. 2.00  
50 Pils-Soldo R. 3.00  
Ausgezeichnetes Futter für Gänse, Enten.

**Vogelfutter** in Schachteln zu R. 1.20  
R. 2.00. Für alle in freier- und geschlossenen Anlagen.

**Fattinger & Cie., Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 3.**  
Es gibt keine Nachahmungen! - Verschicken auf Bestellen.

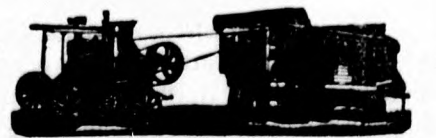
Auf der Ausstellung in Pressburg: wegen ausgezeichnetem Fabrikat mit 2 Diplomen ausgezeichnet.

## „GNOM“ Benzin-Motor und „GNOM“ Sauggas-Motore.



Stationärer Motor.  
Ueber 3000 Stück im Betrieb.

Kein Heizer erforderlich.  
Sofort betriebsbereit.  
Betrieb viel billiger als Dampf.  
Elektrische Zündung.



Motor-Lokomobile.

## Motoren-Fabrik Oberursel Act.-Ges.

Oberursel bei Frankfurt a. M.

2 (16-21)

Bureau, Lager- und Werkstätte für Oesterreich-Ungarn Wien, VII., Lindengasse 33.